

wirken? Auf den Kreisbauernkonferenzen traten auch die Vertreter der Verarbeitungsbetriebe auf. Sie konnten über gute Fortschritte berichten, sie sprachen über die gemeinsamen Anstrengungen. Einige gingen dabei jedoch noch nicht konsequent von den gesamtwirtschaftlichen Interessen aus, sie orientierten immer noch einseitig auf Probleme des Zirkulationsprozesses, auf innerbetriebliche Fragen in der Verarbeitungsindustrie. Manche glauben, mit dem Vertrag sei alles getan, was in den LPG geschähe, ginge sie nichts an. Das zeigt, daß die Verantwortung der Endproduzenten noch nicht voll verstanden wird.

Davon zeugen auch folgende Tatsachen: Die Direktverträge für 1968 stimmen zwar für das Jahr insgesamt nach Tonnen, aber in den Quartalen und nach Sortimenten ist die Übereinstimmung mit dem volkswirtschaftlichen Bedarf noch nicht hergestellt. Es gibt noch zuwenig Verträge, die langfristigen Charakter tragen.

Die künftigen Anforderungen an die Verarbeitung und Veredlung in hoher Qualität und auf rationelle Weise setzen voraus, daß die Verarbeitungsbetriebe bestimmte Sortimente der Erzeugnisse in möglichst großen einheitlichen Partien und zu festen Terminen erhalten. Das wird ihnen aber nur gelingen, wenn sie ihre Leistungstätigkeit auf die Planung und Leitung des gesamten Reproduktionsprozesses ausdehnen.

Die Genossen in den Schlachthöfen, Molkereien usw. können zum Beispiel nicht daran Vorbeigehen, daß die Kosten für die Futterproduktion einen großen Anteil der Gesamtkosten in der tierischen Produktion ausmachen. Erhöhung, Stabilisierung und Rationalisierung der Pflanzenproduktion wirken damit entscheidend ein auf die Senkung der Kosten, aber auch auf die Kontinuität und Qualität der Tierproduktion.

Als Endproduzenten sollten sie daher im Verbandsrat oder Erzeugerbeirat die Frage aufwerfen, wie die Futterkosten gesenkt werden und wie kontinuierlich Qualitätsfutter produziert werden kann, wie die Kooperation zwischen den LPG zur Konzentration und Spezialisierung auch in der Pflanzenproduktion und auf dem Grünland gestaltet werden kann.

Die Erfahrungen im Bezirk zeigen, daß die Einheit von Vertrag, Volkswirtschaftsplan, Entfaltung der Initiative der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb nur zu erreichen ist, wenn jeder Betrieb seiner höheren Verantwortung innerhalb der Kooperation gerecht wird. Damit rückt die Entwicklung einer richtigen sozialistischen Betriebswirtschaft in den Mittelpunkt. Sie erweist sich als unumgänglich für jeden Betrieb, der in einem Kooperationsverband mitarbeitet. In jenen LPG, die systematisch die sozialistische Betriebswirtschaft einführen, entwickelt sich gleichzeitig das ökonomische Denken. Die Menschen rechnen, unterbreiten Vorschläge, zeigen eine größere Bereitschaft zu gemeinsamen Investitionen mit der Nahrungsgüterwirtschaft und sie werden so zu aktiven Gestaltern der Landwirtschaftspolitik unserer Partei.

ökonomische Hebel lösen nicht #lles

Gegenwärtig diskutieren die leitenden Kader der Verarbeitungsbetriebe viel über die einheitliche Gestaltung des ökonomischen Systems der Planung und Leitung. Im Fleischkombinat Gera experimentieren die Genossen zum Beispiel, wie der Betriebsplan des Endproduzenten als aktives Leitungsinstrument für die Organisation der ganzen Erzeugniskette zur Sicherung der volkswirtschaftlichen Aufgaben wirksam wird, wie dazu die Beziehungen zu den LPG, VEG, aber auch zum Handel ökonomisch wirksamer gestaltet werden müssen.



Gemeinschaftspraxen

„Wir sind der Meinung, daß die Gemeinschaftspraxen ein Ausdruck des gewachsenen Bewußtseins der Mehrzahl der Tierärzte, der Genossenschaftsbauern und Landarbeiter sind, d. h. es ist eine gesellschaftliche ökonomische und fachliche Notwendigkeit geworden, solche Praxen in Kooperationsgemeinschaften zu bilden ...

Daß wir bei uns nicht nur vom fachlichen Standpunkt ausgingen, zeigt das offene Parteiergreifen der Tier-

ärzte unseres Kreises. Zu Ehren dieses Kongresses wurden von sieben parteilosen Tierärzten sechs Kandidaten der SED. Dieses Beispiel wirkte sich schließlich auf den ganzen Bezirk aus, so daß von 65 parteilosen Tierärzten 20 Kandidaten unserer Partei wurden ... Ein Ausdruck des Erkennens, daß heute von jeder sozialistischen Persönlichkeit die Einheit von Politik und Fachwissen zu verwirklichen ist.“

Dr. Martin Wötzel
Tierarzt der Kooperationsgemeinschaft
Orlatal, Kreis Pößneck,
auf dem X. Deutschen Bauernkongreß